

Mülheim / Ruhr, den 22. November 1947

An das Internationale Sekretariat.

Quod felix faustumque sit !

Zuerst senden wir Euch die besten Grüße und wünschen für Eure Arbeit viel Erfolg.

Damit Ihr aber seht, daß auch wir mitarbeiten und in leidenschaftlichen Diskussionen unsere Gedanken zu Plänen formen, wollen wir Euch schnell einen Vorschlag schicken, der das Resultat einer gemeinsamen Diskussion in unserem Lager darstellt. Also hier spricht Mülheim / Ruhr

Als Hauptproblem unserer heutigen Friedensarbeit erscheint uns das drohende Gespenst der Aufteilung der Welt in Ost- und Westbereich und die damit verbundene Spannung, die immer die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung in sich birgt. Was können wir tun, um diese Spaltung zu vermeiden.

Wir gingen davon aus, ob es richtig sei, die Hilfsarbeit in Deutschland an den Ostflüchtlingen so zu betonen. Man sollte doch in unserer Arbeit jegliche Definition lokaler oder gar politischer Art zu vermeiden suchen, denn das könnte zu leicht Mißtrauen hervorrufen, was immer einen negativen Schritt in unserer Arbeit bedeutet. Da wir aber unsere Hilfe all denen, die ihrer am notwendigsten bedürfen, angedeihen lassen wollen, so müssen wir versuchen und danach streben, es auf beiden Seiten gleich zu tun, so daß eine Scheidung in zwei Teile damit schon gefallen ist.

Wir mußten nun feststellen, daß uns auf diesem Weg noch manches Hindernis entgegen tritt. Darum sind wir dazu übergegangen, das Luftschloß der theoretischen Gedankengänge durch praktische Ratschläge zu ersetzen, die zum unmittelbaren Beginn der Verwirklichungsarbeit aufrufen.

Manch einer hat bestimmte Vorstellungen, wenn er von einem eisernen Vorhang spricht, der uns die Länder, in denen wir noch nicht arbeiten können, verschließt. Wir aber lehnen es strikt ab, in diesen Schlachtruf anti-sowjetischer Propaganda einzufallen. Es kamen unter uns schon einige Dinge zur Sprache, die zeigen, daß dieser Vorhang kein "eiserner" ist, und es wird sich wohl bald herausstellen, wie großmaschig er in Wirklichkeit ist. Diese Anschauung macht uns den Weg frei, unsere Idee auf direktem Weg an die Menschen im Osten heran- und vorwärts zu tragen. Wer schon das Glück hatte, mit diesen Menschen in Berührung zu kommen, wird uns immer bestätigen können, auf welchem fruchtbaren Boden unsere Idee bei Ihnen fallen würde.

Als den Hauptgrund für das Versagen der bisherigen Versuche haben wir herausgefunden, daß wir es noch nicht fertiggebracht haben, das Mißtrauen, das uns von ihrer Seite entgegengebracht wird, zu überwinden. Darum halten wir es für dringend notwendig, sofort mit der sorgfältigen Vorbereitung einer Gruppe zu beginnen, die fähig und willens ist, im Osten ein Lager durchzuführen. Als besonders wichtigen Faktor dieser Vorbereitung halten wir die Erlernung der Sprache, da einige von uns schon die Erfahrung gemacht haben, daß es wie im allgemeinen, so doch bei den Russen ganz besonders beitragen würde, das Mißtrauen zu überwinden und damit den Weg für eine Verständigung zu öffnen. Als Brücke auf diesem Wege wollen wir noch die Freunde empfehlen, die in ihren Anschauungen den Russen schon näher stehen. Solche Freunde haben wir unter uns und wir wollen in unserer kommenden Arbeit uns ganz besonders um die Freundschaft und Mitarbeit solcher Menschen bemühen, die uns dann wiederum anleiten können, das nötige Verständnis leichter zu finden. Allein in unserem Lager haben sich schon zwei Freunde und eine Schwester um die russische Sprache bemüht, und sie fahren fort darin. Wir sind überzeugt davon, daß sich wie hier so auch unter all den anderen Freunden solche finden, die ihre ganze Kraft für die Verwirklichung dieses Planes einsetzen wollen.

Wir senden diesen Bericht auch an Heinrich Carstens und an David L. Sainty, der darum gebeten hatte, als wir bei seinem Hiersein über diese Fragen sprachen, die er auch auf der Jahresversammlung des IVSP vielleicht anschneiden wird. – Damit wollen wir Euch sagen, wie groß unser Verlangen nach Verwirklichung dieses Planes ist, in der Hoffnung, daß Ihr uns unterstützen wollt und sofort Hand anlegt.

A m i t i é !

- Peter Veitl, Berlin
- Bob Forsberg, U.S.A.
- Sonni Goralig, Berlin
- Herman Janczinski, England
- Yvete Jermann, Brno, Czechoslovakia
- Hilda Walter, Braunschweig
- Orino Willem, Belgique
- Barbara Klachly, U.S.A.
- Alfred Hueber, F
- Hanshein Zinner, Suisse
- Golf Harn -
- Horst Schickel, Berlin
- Willy Paasch, Eichenforde
- Paul Reiff - Potsdam
- Gehard Steffen, Danzig
- Doris Homers, Disseedorf